

Versicherungen_
Sparkassen_
Postbank_
Bundesbank_

Banken_

Betriebsgruppe der
UniCredit Bank AG München
Juni 2014



Informationen aus dem Fachbereich Finanzdienstleistungen

Hintergrundinfo: Samstag als Regelarbeitstag

Bis zu 2400 Kolleginnen und Kollegen in der UniCredit München können wöchentlich betroffen sein! Aktionen jetzt!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Gespräche und Umfragen der vergangenen Wochen haben gezeigt, dass über 93% der Kolleginnen und Kollegen die Arbeitgeberforderung nach regelmäßiger Samstagsarbeit ablehnen. Allerdings zeigte sich auch, dass viele glauben: „mich würde das ja ohnehin nicht treffen“. Doch hier können wir nur antworten: „Weit gefehlt“!

Deshalb die 2 wichtigsten Botschaften gleich vorne weg:

1. Wen es treffen soll, sagen die Arbeitgeber nicht.
2. Dass es vor allem um die Filialen ginge, ist völlig falsch.

Nochmal zum Hintergrund:

In der Tarifrunde 2012 mussten wir – die ver.di-Tarifkommission – im Gegenzug für den wirklich guten Abschluss, eine „ergebnisoffene Verhandlungsverpflichtung“ zur Samstagsarbeit eingehen, weil die Arbeitgeberseite wenigstens darauf bestand. Dabei ist die befristete Samstagsarbeit, die es in den Jahren 2001 – 2008 gab, faktisch so gut wie in keiner Bank genutzt worden war; nur 7% der Institute führten hier Projekte durch, die allesamt wieder eingestellt wurden.

Selbstverständlich ist ver.di dieser Verhandlungsverpflichtung nachgekommen und hat mit Vertretern der Arbeitgeberseite das Thema intensiv diskutiert. Obwohl wir zwar den Samstag als Regelarbeitstag grundsätzlich nicht befürworten, signalisierten wir den Arbeitgebern unsere Bereitschaft unter bestimmten Bedingungen. So hätten wir uns für definierte Tätigkeiten und in klar begrenztem Umfang durchaus eine Regelung vorstellen können, die eine Arbeit an Samstagen mit geringen bzw. ggf. auch ohne Zuschläge ermöglicht, sofern es hierfür auch zeitnah einen anderen freien Tag gäbe. Doch dieses Vorgehen wurde von der Arbeitgeberseite kategorisch abgelehnt. Hierfür wurden folgende, aus unserer Sicht Schein-Argumente angeführt:

- Die Zahl der Tätigkeiten ginge an / über 100.
- Zum Teil wisse man noch gar nicht, welche Tätigkeiten betroffen sein könnten.
- Dies sei eine nicht akzeptable Eingrenzung der unternehmerischen Flexibilität.

Die Vorstellungen der Arbeitgeber

Stattdessen beharren die Arbeitgeber darauf, dass es lediglich eine prozentuale Begrenzung - bezogen auf die sogenannte Stammebelegschaft des Unternehmens - geben soll. Als Größenordnung wurden hier zunächst 15% genannt, die Samstag für Samstag ohne Zuschläge arbeiten können sollen. In der Verhandlung am vergangenen Dienstag wurde die Zahl dann auf 10-12% reduziert – was vom Arbeitgeberverband als "qualitativ deutlich verbessertes Angebot bezeichnet wurde. Im Gegenzug bieten sie großzügig an, dass im Schnitt von 3 Monaten die 5-Tage-Woche weiter gelten soll und dass ab 15:30 Uhr ein Zuschlag von 20% (statt bisher 50% generell am Samstag) bezahlt werden würde.

Allerdings wollen sie auch, dass jeder Mitarbeiter im Jahr an bis zu 24 Samstagen zur Samstagsarbeit verpflichtbar ist – nur darüber hinausgehende Samstagseinsätze bedürfen der Zustimmung der Arbeitnehmer, es sei denn, der Samstag steht als Regelarbeitstag im Arbeitsvertrag, was wiederum seit 2001 in den meisten Verträgen Standard ist. Somit gibt es keinerlei Begrenzung, und Samstag für Samstag könnten in München 2.000 – 2.400 Kolleginnen und Kollegen - das



Aktion der Investitionsbank in Berlin am 27. Mai

ist fast jeder Dritte!!! - zur Arbeit gezwungen werden; und allein diese Zahl belegt, dass es sich wie oben erwähnt, nicht in erster Linie um die Filialen handeln kann!

Welche Schlüsse ziehen wir daraus?

Nach unserem Dafürhalten geht es schlicht und ergreifend darum, all das, was bisher an Samstagen gemacht werden musste, z.B. Releasewechsel, Systemeinführungen, Abarbeitung von Rückständen sowie „neue Tätigkeiten“ im Umfeld von „Internet-Banking“, also z.B. Online-Filiale, Business Easy, ... und bisher für 8 Stunden Arbeit zu 12 Stunden Freizeit führte, nur noch 1:1 ausgeglichen werden soll. Anders formuliert: es geht mal wieder um Kostensparen zu unseren Lasten! Oder nochmal anders: es ist der Versuch, immer noch mehr Arbeit mit noch weniger Personal und zu schlechteren Konditionen leisten zu können.

Und so ganz nebenbei: wenn an Samstagen teilweise normaler Bankbetrieb stattfinden würde, müssten natürlich zwangsweise Releasewechsel, Systemtest, ... auf Sonntag, Ostern oder Weihnachten verlegt werden.

Was tun?

Auch hier wollen wir erst einmal mit einem Irrglauben aufräumen: es ist zwar immer von „Tarif-Verhandlungen“ die Rede, doch um die besseren Argumente geht und ging es hier nie. Vielmehr ist immer die Frage: wer hat den längeren Atem, um die andere Seite so zu beindrucken bzw. unter Druck zu setzen, dass diese gezwungen ist, mehr Positionen der Gegenseite zu akzeptieren und zu unterschreiben.

Deshalb sind wir überzeugt:

- Wenn wir den Samstag als Regelarbeitstag verhindern,
- Wenn wir eine angemessene Gehaltserhöhung durchsetzen und
- Wenn wir eine Verlängerung von Altersteilzeit und Vorruhestand erreichen wollen,

müssen wir das deutlich zeigen. Aber nicht erschrecken – damit meinen wir erst einmal keinen (Warn-)Streik – aber die Aktion muss sichtbar und spürbar sein, am Besten auch in den Medien und gegenüber unseren Kunden.

Um das zu erreichen, brauchen wir natürlich Sie!

Bisherige Aktionen bundesweit:
5.6. Warnstreik CoBa Dortmund;
Flashmobs in Stuttgart, Nürnberg, Düsseldorf, Bremen, Leonrod, Berlin, Schwäbisch Hall, Essen; **Tariff Frühstück** in Hannover **und Vieles mehr!**

Wozu wollen wir Sie einladen?

Konkret wollen wir Sie bitten, sich zunächst an folgender Aktionen zu beteiligen, die nur ca. 15 min Zeit in Anspruch nimmt:

Flashmob am 18.6.: alle Mitarbeiter, die gegen die Samstagsarbeit sind, gehen um 13:05 Uhr vor das Bankgebäude in dem Sie sitzen und zeigen mit einer roten Karte (Papier, Karton, Abschnitt unten) Richtung des Bankgebäudes. Wo immer möglich: bitte ein Foto machen und ebenfalls an uns schicken – am Liebsten elektronisch an info@derbestebetriebsrat.de. Wir hängen die Fotos an die Schwarzen Bretter und veröffentlichen sie ggf. unter www.derbestebetriebsrat.de und facebook.

Und jetzt sind Sie dran!

Beteiligen Sie sich am Flashmob! Und: schicken Sie uns zusätzlich Ihren Spruch / Ihr Motto, warum der Samstag auch künftig arbeitsfrei bleiben soll, per Mail an info@derbestebetriebsrat.de – wir prämiieren die besten Sprüche mit „Samstagspreisen“ wie Eis- und Kinogutscheinen.

Gegebenenfalls legen wir auch noch eine 2. Aktion vor dem 30.6. nach – dies wäre dann ein „Familienstreik-Grillfest an einem Samstag“ oder auch ein Streik. Wären Sie dabei?

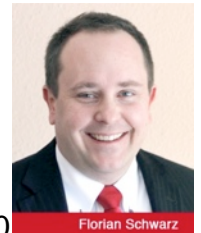
Weitere Infos zur Tarifrunde finden Sie unter www.derbestebetriebsrat.de sowie unter www.fidi.verdi.de



Peter Aschenbrenner



Stefanie Pantoulier



Florian Schwarz

Mitglieder der Bundestarifkommission Banken ver.di

Mitglied im Bundesfachgruppenvorstand Banken ver.di

NEIN zu Samstagsarbeit!
JA zu Lohnerhöhung!
JA zum Vorruhestand!
SAMSTAG ist MEIN Tag!